Bild: Andrea Häusler

Flawiler Oberstufenschülerinnen und -schüler setzen sich mit ihrer Wohngemeinde auseinander; angeleitet und inspiriert von René Hirschi von der Offenen Jugendarbeit Flawil (2. v. l.).

Jugend fehlt die Shopping-Meile

Das Ziel ist definiert: Im August 2016 will Flawil als «Kinderfreundliche Gemeinde» zertifiziert sein. Derzeit wird der Weg dafür geebnet. Unter anderem mit Workshops, in denen Kinder und Jugendliche ihre Ideen einbringen können.

ANDREA HÄUSLER

FLAWIL. «World-Café» lautete die Bezeichnung des Workshops, an dem sich gestern nachmittag 18 Jugendliche der Oberstufe mit den Vorzügen und Defiziten der Gemeinde Flawil auseinandersetzten. Kaffee gab es keinen, dafür überraschende und differenzierte Aussagen; Statements, die offen geäussert und zu Papier gebracht wurden. Die Ideen und Anregungen, aber auch die Kritik der jungen Leute soll in den Ideentopf einfliessen, der seit Herbst dieses Jahres mit Resultaten von Befragungen verschiedenster Altersgruppen geäufnet wird. In einer ersten Etappe waren es die Eltern von Kleinkindern, die sich einbringen durften, in weiteren die Kindergärtler und Lernende der Unterstufe. Die 16- bis 18-Jährigen hatten die Möglichkeit, sich an einer Online-Umfrage zu beteiligen. Die Resonanz sei erfreulich gewesen, sagte Jugendarbeiter René Hirschi gestern. «75 junge Erwachsene oder 20 Prozent haben die Fragebögen ausgefüllt.»

Fragebögen und Gespräche

Trotz der positiven Erfahrung mit Meinungserhebungen über Internet seien Fragebögen für die Altersgruppe «Oberstufe» kein Thema gewesen, erklärte Hirschi und verwies auf den Wert des Dialogs.

Tatsächlich tauschten sich die verschiedenen Arbeitsgruppen zugeteilten Jugendlichen angeregt aus, sprachen über ihre Beziehung zur Gemeinde, ihre Befinden als Mitglieder der Dorfgemeinschaft, sie formulierten ihre Wünsche, benannten Defizite und unterbreiteten konkrete Verbesserungsvorschläge.

McDonald's und Kleiderläden

Mehrere Schülerinnen und Schüler hoben die überschaubare Grösse Flawils hervor: Man kennt sich und die Wege sind kurz. Hoch ist generell das subjektive Sicherheitsgefühl. Obwohl einzelne Orte wie die Bahnhofunterführung oder Parkanlagen bei Nacht vor allem von den jungen Frauen als unsicher empfunden werden. Positive Bewertungen erhielten die Qualität und das Angebot an Sportanlagen und die vielen Döner-Läden. Mehrfach bemängelt dagegen wurden die Zahl und Auswahl an Läden, die Shopping ermöglichen: namentlich Kleidergeschäfte. Das vorhandene Angebot wird als langweilig und wenig jugendfreundlich empfunden. Gut kämen bei den Jugendlichen auch ein McDonald's, ein «Starbucks» oder ein Kino an; ausserdem ein Café, das sich als Treffpunkt eignete.

Öffentlicher Workshop

Die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt der Oberstufe in der Bibliothek des Schulhauses Grund werden nun – gemeinsam mit jenen der übrigen Alterskategorien – zusammengefasst und am 16. Januar nächsten Jahres in einem Workshop für Erwachsene vorgestellt, diskutiert, reflektiert und ergänzt. Dazu werden Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen und Parteien, aus Behörden, Verwaltung und Kirche sowie der gesamten Bevölkerung eingeladen.

Aktionsplan mit Massnahmen

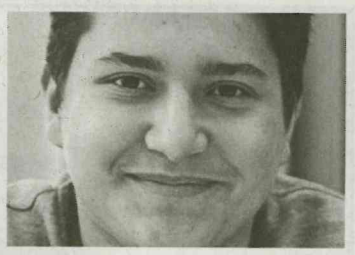
Aus den gesammelten Inputs von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen wird ein Aktionsplan resultieren, der vom Gemeinderat verabschiedet und im Mai 2016 den Verantwortlichen der UNICEF präsentiert und von diesen im Rahmen eines Evaluationstages geprüft wird.

Die Gemeinde erhält – sofern die Evaluation zu einer positiven Beurteilung führt – voraussichtlich im August 2016 für vier Jahre die Auszeichnung «Kinderfreundliche Gemeinde». Diese soll dann im Herbst 2016 mit einem Zertifizierungsfest gefeiert werden.

Wörtlich Jugendliche sehen ihre Zukunft im Raum Zürich

Adriana Stojanov
Oberstufenschülerin
Flawil

Positiv für junge Flawilerinnen und Flawiler ist sicher der Jugendtreff «Meise». Da kann man aber nicht immer hin. Deshalb wünschte ich mir ein Café, wo man sich treffen kann, und einen McDonald's. Ich kann mir gut vorstellen, auch als Erwachsene noch in Flawil zu wohnen, aber nicht für immer.



Blerim Alija
Oberstufenschüler
Flawil

Für mich hat es hier einfach zu wenig attraktive Ladengeschäfte. Junge Leute können hier nirgendwo shoppen. Dafür müssen wir nach St. Gallen fahren. Das finde ich ein grosser Nachteil. Meine Zukunft sehe ich nicht hier im Dorf. Mich wird es wohl später eher mal in die Region Zürich ziehen.

Fiona Filia
Oberstufenschülerin
Flawil

Flawil hat viele schöne Cafés und ein gutes Angebot an Lebensmittelgeschäften. Das finde ich positiv. Es fehlt aber ein Café, wo sich Junge verabreden können – eines, das im Gegensatz zur «Meise» immer offen hat. Meine Zukunft sehe ich eigentlich nicht in Flawil, sondern eher im Raum Zürich.

Befragt Grundlagen für Aktionsplan

Christoph Ackermann
Projektteamleiter und Schulratspräsident, Flawil

Im Januar werden die Ergebnisse der Jugend-Workshops präsentiert. Mit welchem Ziel?
Grundsätzlich geht es um einen Abgleich mit der Erwachsenenebene. Wie kommen die Ideen an? Ziel ist es, damit die Grundlagen für die Erarbeitung des Aktionsplans zu schaffen.

Wie umfangreich wird dieser sein?
Da sind wir frei. Auch inhaltlich. Er kann sowohl Konzepte auf der Metaebene (genereller Einbezug der Kinder und Jugendlichen) als auch konkrete (Bau-)Projekte enthalten. Solche, die budgetrelevant sind. Dafür ist der Aktionsplan auf vier Jahre ausgelegt.

Bestehen Kontakte mit bereits zertifizierten Gemeinden?
Ja, da wurden Unterlagen gesichtet und Gespräche geführt. Man muss das Rad ja nicht neu erfinden. (ahi)